

Als
Der Wohl-Ehrenveste/ Nahmhaffte und Wohlweise

HERR
Joh. Friedrich Lindershausen/

Wohlansehnlicher Altstädt. Gerichts-Beysitzer/
Mit der
Edlen/ Viel Ehr- und Tugendbegabten

Jungfrauen Anna Elisabeth/

Des
Wohl-Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Nahmhafften
und Wohlweisen

HERRN
Daniel Christoph Janitzens/

Wohlverdienten Rathmañes/ Kämer-Herrens/
und Königlichen Postmeisters
in Thorn/
Eheleiblichen eintzigen Jungfr. Tochter
Anno 1705. d. 6. Octobris,
Sein Hochzeitliches Fest gehalten/
sandte in Eyl beygehende Wechsel-Brieffe
Beyderseits verbundener
G. H. CZ.

THORN/
Druckts Johann Conrad Rüger/ E. E. E. Raths und *Gymnasii* Buchdrucker.

LANDERIS an JASANIN.

NImm gütig diese Schrifft von meinen treuen Händen /
Die dir wird zugesandt durch angenehme Lufft /
Verwahr' sie / so du wilt daran die Treue wenden /
Und gönne selbiger des Hertzens süsse Grufft.
Die Ketten kennstu ja / die ewig mich verbinden /
Du kennest auch das Band / so mir dir dienstbar macht /
Was Wunder? daß ich mich wil solches unterwinden /
Nachdem die Liebesglut in dem Gemüthe wacht.
Du kennest meine Hand / die Liebes-Fesseln träget /
Und die auch nicht davon entbunden werden wil /
Drumb nim̃ an diese Schrifft / die sie dir beygeleget:
Die Lieb' des Landeris verbleibt mein Zweck und Ziel.
Der Himmel wil mir wol / dieweil er mein Gelücke
In deiner Liebe pflantzt / und mich vom Boy befreyt /
Er macht jetzt / wie ich seh / durch seine Soñen-Blicke
Aus Wermuth Nectar-Safft / aus Winter Frühlings-Zeit.
Drumb / glaub mir / wenn das Hertz kônt durch die Feder fliessen /
O liebste Jasanin, (du weist von keiner List /)
Daß es in diesem Reim sich hätte finden müssen /
Dieweil es mit dem Mund in gleicher Wage ist.

Ich

Ich schaue/wie mein Schiff auf festem Grunde stehe/
Dieweil es höchstvergnügt den Hafen hat erreicht/
Wenn ich dein Auge nur als meinen Leitstern sehe/
Vor dessen klarem Schein/ der Mund und Hertz erbleicht.
Laß diesen Brieff/den ich statt Grusses übersende/
Laß ihn auf meine Bitt' so würdig als mich seyn/
Weil ich ihn deinem Hertz so lange nur verpfände/
Biß daß ich selber mich bey dir werd stellen ein.
Bey dieser Zuversicht wil ich die Schrifft beschliessen/
Dies ist der Hoffnungs-Geist/ den ich bey mir gefast/
Ich weiß/daß ich/mein Schatz/ dich heute werde küssen/
Weil ich erscheinen wil als dein beliebter Gast.

JASANIN an LANDERIS.

DEn Brieff/mein Landeris, hab' ich vergnügt empfangen/
Den du mir/ werthster Schatz/ des Abends zugeschickt;
Ich bin auch gleich darauf allein ins Zim̃er gangen/
Sah' solchen fleißig durch/allwo ich das erblickt:
Daß du mit freyem Muth die Glut vergleichst den Ketten/
Ich ward darob entzückt/doch hab' ichs überlegt;
Ich wolte dazumahl umb tausend Küsse wetten/
Daß sich in deinem Trieb kein Liebes-Wind erregt/

Doch

Doch weil ich deine Treu hielt vor mein Wolbehagen/
So geb' ich gerne zu/ daß du auch fesselst mich/
Ich muß/ ich muß ja nur gestehen/ und auch sagen/
Daß eintzig und allein ich/ Werthster/ liebe Dich.
Ich warte bloß auf dich/ mir wird die Stund zu lange/
Was hilffts? Daß ich den Brieff/ und dich/ mein Schatz/ nicht hab'/
Drumb komme/ kom̃ geschwind/ das Seufftzen macht mir bange/
An dessen Gegenwart sich meine Hoffnung lab'.
Verzeyhe mir/ daß ich die Warheit frey bekenne/
Breñstu gleich voller Lieb'/ ich geb dir wenig nach.
Weil ich in gleicher Glut/ in gleichen Flam̃en breñe/
Drumb eyle/ weil anjetzt Cupido hält die Wach.
Da ich nichts anders hab/ daß mich sonst könt ergötzen/
Was wundert man sich denn/ daß man mich dreiste schaut/
Du kanst/ mein Landeris, dich bald zu Pferde setzen/
Und eylen/ so du wilt/ anjetzt zu deiner Braut.
Deñ künfftig solst du nun erhalten dein Vergnügen/
Und soll die Liebe seyn im Wercke selbst das Spiel/
Es soll kein Kummer uns/ kein Feind/ noch Neid betrügen/
Weil Tugend nur verbleibt hier das erkohrne Ziel.
Dir stehet/ werther Schatz/ Hertz/ Mund und Kammer offen/
Drum eyl' uñ kom̃ geschwind/ ich warte mit Begier/
Weil mich Cupidens Pfeil mit deiner Hand getroffen/
Leb wol! ach kom̃e bald du meines Hertzens Zier!

(o)